



Blick ins Bartgeier-Nest.
Bild: Webcam Stiftung Bartgeier

Solar-Webcam zeigt Bartgeier live

Melchsee-Frutt Seit gestern kann man das Aufwachen der Bartgeier Johannes und BG960 im Gebiet Huetstock live mitverfolgen. Die Stiftung Bartgeier hat mit Partnern eine solarbetriebene Webcam eingerichtet. Diese gibt direkt Einblick in die Auswilderungsnische. Das helfe auch bei schlechter Sicht bei der Überwachung der Tiere, schreibt die Stiftung. Die Kamera ist jeweils von 8 bis 20 Uhr in Betrieb und kann auch vom Projektteam vor Ort gesteuert werden. (pd/red)

Demnächst

Wandern und Alpkäse

Niederrickenbach Die Entdeckungstour UrSpur – der Natur und Kultur auf der Spur – führt am **Samstag, 17. Juni**, in die Alpenwelt vom Brisengebiet. Treffpunkt 8 Uhr an der Talstation der LDN. Mit im Programm ist die Besichtigung der Musenalp-Alpkäserei mit Znüni). Wanderzeit 3½ Stunden. Anmeldung bis **heute 17 Uhr** bei der Geschäftsstelle UrSpur, Telefon 041 6281735. Wanderleiter Bärli Odermatt, 041 610 6792.

Sessionsrückblick

Stans Morgen Samstag, 17. Juni, 9.30 bis 10.30 Uhr, halten Ständerat Hans Wicki, FDP, und Nationalrat Peter Keller, SVP, Rückblick im Höfli (Rosenburg). Zur Sprache kommen etwa: Englischpflicht am Flughafen Buochs, Poststellenschliessungen in Nidwalden, Armeeflieger – Soll das Volk abstimmen können?

Philosophiewanderung

Stans Morgen Samstag wird gewandert und philosophiert. Treffpunkt 9.15 Uhr beim Dorfplatz Stans (Kirche). Via St. Jakob geht's ins Flüeli. Mit dabei Abt Christian aus Engelberg, Obwaldens Regierungsrat Niklaus Bleiker und Sakralexperte Urs-Beat Frei. Sie philosophieren über Bruder Klaus und Parallelen zur heutigen Zeit. Zum Abschluss Apéro in Flüeli-Ranft. Kostenlos, Wanderzeit 5 Stunden, Mittagessen aus dem Rucksack. Anmeldung nötig via E-Mail an: info@sakrallandschaft-innerschweiz.ch.

ANZEIGE

6060 SARNEN www.optik-ott.ch

Ganzheitliche Betreuung rund ums Auge

Run auf Kleinseilbahnen

Oberrickenbach Gestern wurde der Verein «Freunde der Kleinseilbahnen» offiziell gegründet. Die Sympathiewelle ist hoch, es meldeten sich schon 300 Personen an.

Die Initianten der Freunde der Kleinseilbahnen sind überwältigt. Erst zwei Wochen ist es her, dass sie zusammen mit Vertretern aus Landwirtschaft, Kunst, KMU, von Freizeitverbänden, aus Sport und Musik den Verein lanciert und zur Mitgliedschaft aufgerufen haben. Ihr Ziel: eine Lobby für die Kleinseilbahnen zu gründen (wir berichteten). Nun haben schon 300 Personen ihre Mitgliedschaft im Verein angemeldet. Gestern wurde der Verein in Oberrickenbach gegründet.

Die Mitglieder stammen mehrheitlich aus Nidwalden. Doch den Kleinseilbahnen gehört die Sympathie auch von vielen Leuten ausserhalb des Kantons. Ein Viertel der Mitglieder stammt aus der übrigen Schweiz, insbesondere aus dem Kanton Luzern. Sogar aus der Westschweiz, aus Deutschland, Österreich und Dänemark trafen Anmeldungen ein, wie der Verein in einer Medienmitteilung schreibt.

Gratisfahrt für Vereinsmitglieder

Der Mitgliederbeitrag von 50 Franken soll den Bahnen direkt zugutekommen. So erhalten die Vereinsmitglieder eine Gra-



Ueli Schmitter, Präsident Seilbahnverband (links), mit Paul Odermatt, dem ersten Präsidenten des Vereins «Freunde der Kleinseilbahnen».
Bild: Corinne Glanzmann (Oberrickenbach, 27. Mai 2017)

tisfahrt pro Jahr, welche, sofern eingelöst, an die Seilbahnbetreiber entschädigt wird. Paul Odermatt, der Präsident des Vereins «Freunde der Kleinseilbahnen» betonte: «Unterhalt und Betrieb der Bahnen sind enorm kostspielig. Es ist wichtig, dass die Bahnen Frequenzen haben und Umsatz generieren.» Der Vorstand des Vereins stellte an der Gründungsversammlung auch ein Programm mit diversen Anlässen rund um die Kleinseilbahnen vor: Wanderungen, Tag der offenen Tür, Führungen. Es soll ausserdem ein Pool von Leuten gegründet werden, die den Seilbahnbesitzern beim Unterhalt und Betrieb der Bahnen behilflich sind.

Die Freunde der Kleinseilbahnen seien somit aufgerufen, selber aktiv zu sein, vor allem, indem sie die Bahnen nutzen, heisst es weiter. Der neue Verein will ausserdem da einsteigen, wo eine Seilbahn in Schwierigkeiten steckt. Und er will den Seilbahnverband, den Zusammenschluss der Seilbahnbesitzer, in seinen politischen Tätigkeiten unterstützen. Damit ist klar: Die Bahnen sollen nicht einfach ihrem Schicksal überlassen werden. (pd/red) www.seilbahnverband-nw.ch/freunde

Ich meinti

Was ist Heimat?

Es ist der Moment, wenn ich in Zürich-Flughafen den Flieger verlasse, der Moment, in dem ich in Alpnachstad aus dem Tunnel komme und das Sarneraatal erblicke, in diesem Moment weiss ich: Jetzt bin ich zu Hause. So scheint die Frage der Heimat geklärt zu sein, Heimatort Sarnen OW, das sagen auch die amtlichen Dokumente. Doch so einfach ist es nicht. Denn ich studiere in St. Gallen, wo ich als Wochenaufenthalterin angemeldet bin. Wenn ich dort erwähne, ich sei die nächsten Tage «deheime», dann glauben meine Freunde, ich sei in St. Gallen. Dazu kommt, dass ich gerne reise und nach ein paar Wochen am gleichen Ort bereits eine emotionale Beziehung zu fremden Städten und Ländern aufzubauen vermag. Und dann, auf dem Weg zurück in die Schweiz, überkommt mich eine beinahe schmerzliche Melancholie des Abschieds.

So ist es also alles andere als klar, was Heimat ist. Genauso die Frage, was die Heimat eigentlich heimatlich macht. Ist sie an einen Ort gebunden oder mit einer Kultur verbunden? Wie macht sie sich erkennbar, kann man sie riechen, fühlen oder schmecken? Fest steht, wird über Heimat gesprochen, dann

wird's persönlich. Bei den einen ist es die landschaftliche Kulisse, der Pilatus oder das Elternhaus, was das wohlige Geborgenheitsgefühl hervorruft, bei anderen ist die Definition von Heimat weniger örtlich festgemacht. So kann es der Geruch von frischem Sonntagzopf, das Bimmeln der Kuhglocken oder ein Essen im Bunde der Familie sein, was das Gefühl vermittelt, am richtigen Platz zu sein. Somit ist Heimat weder woher wir kommen, noch wohin wir wollen, sondern ganz einfach das Gefühl, angekommen zu sein.

Heimat prägt den Menschen, und so ist es das Heimatland, ob frei gewählt oder bereits hineingeboren, ob örtlich oder gemeinschaftlich definiert, in welchem wir verwurzelt sind und auf dessen stabilem Fundament unser Dasein Früchte trägt. Doch was treibt Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen? Kriege, Gefährdung und Unterdrückung teilen die Weltbevölkerung in jene, die Heimat haben, und andere, die sie suchen. Geografisch sowieso, aber auch emotional. Das weltpolitische Phänomen, welches dies beschreibt, wird Migration oder Flüchtlingskrise genannt. Im Volksmund auch unter Überflutung, Über-

schwemmung, Migrationswelle bekannt, was mehr auf eine Naturkatastrophe als auf eine humanitäre Krise schliessen lässt. Durch diese Terminologie wird nicht primär auf den unfreiwilligen Heimatverlust Tausender Flüchtlinge hingewiesen, vielmehr stehen dabei die Ängste der europäischen Wohlfahrtsstaaten vor einer Überfremdung ihrer Heimat im Zentrum. Es ist ein archaischer Heimatbegriff, welcher den politischen Diskurs rund um die Migration prägt.

Fraglich ist, ob heute, da sich die urbanen Grosstadtbürger und digitalen Nomaden ohnehin «fremd» sind, nicht ein modernerer Ansatz gefragt ist. Die Schweizer Landschaft wie auch Kultur ist einzigartig und muss als Anreiz unserer Heimatgefühle erhalten und gepflegt werden – diese Meinung teilen wir wohl alle. Dass konservative Kräfte ihre Heimat durch die Flüchtlinge im Fundament bedroht sehen, kann nur Anzeichen dafür sein, dass diese enge Heimatdefinition vielleicht nicht mehr zeitgemäß ist und etwas ausgedehnt werden sollte. Denn wer die Früchte der Globalisierung geniessen, muss auch in der Lage sein, global Verantwortung und

Mitgefühl zu zeigen. So sollten gerade die Schweizerinnen und Schweizer als Erfinder des Heimwehs – auch Schweizerkrankheit genannt, da es vor allem bei den Schweizer Söldnern in der Fremde beobachtet wurde – verstehen, wie schwierig es ist, die Heimat unfreiwillig zu verlassen, und dem damit verbundenen Leid etwas Verständnis entgegenbringen. Denn neben Vater und Mutter ist das Heimatland eine der drei Determinanten, welche einem vom Schicksal zufällig zugespielt werden. Und wieso das Privileg, in der sicheren Schweiz geboren zu sein, nicht teilen, statt es zu verteidigen?



Anna Burch

Anna Burch aus Sarnen, Studentin der internationalen Beziehungen an der Uni St. Gallen, äussert sich an dieser Stelle abwechselnd mit anderen Autoren zu einem selbst gewählten Thema.

Obwalden wählt mit Nidwalden



Der Kantonsrat tagt jeweils im Rathaus in Sarnen.

Bild: Corinne Glanzmann

Sarnen Die Gesamterneuerungswahlen für Kantons- und Regierungsrat von Obwalden finden am Sonntag, 4. März 2018, statt. Der Termin habe sich anboten, weil er auch ein eidgenössischer Abstimmungs- und Wahltag sei, schreibt die Staatskanzlei Obwalden dazu. Er sei «zweckmässig», weil die Vorbereitungen nicht in die Weihnachtszeit fielen und kein zusätzlicher reiner Wahltermin nötig sei. Auch Parteien und Gemeinden hätten dagegen keine Einwände gehabt. Am gleichen Tag wählt das Nidwaldner Volk Regierung und Landrat neu.

Noch nicht definitiv klar ist, bis wann die Wahlvorschläge eingereicht werden müssen. Falls der Kantonsrat am 30. Juni am Abstimmungsgesetz im Rahmen der laufenden Revision nichts mehr ändert, wäre der Eingabetermin am Montag, 22. Januar 2018, 17 Uhr. Ein allfälliger zweiter Wahlgang für die Regierungsfände am 8. April statt. (pd/red)

Leserbrief

Ein modernes Bahnhofprojekt

«Wuchtiger Eingriff in die Bergwelt», Ausgabe vom 14. Juni

Nach Ansicht von Ex-Titlisbahn-Chef Eugenio Rüegger ist das neue Bahnhofprojekt «ein zu wuchtiger Eingriff in die Bergwelt». Das kann ich überhaupt nicht nachvollziehen. Als markant störenden Eingriff in das Landschaftsbild empfinde ich vielmehr wie viele andere die Parkplatzwüsten der Titlisbahnen, die aus der Vogelperspektive das Ortsbild von Engelberg dominieren und viel Kulturland beanspruchen. Wo aber, wenn nicht an dieser Zentrumsstelle am Bahnhof, soll denn verdichtet und in die Höhe gebaut werden? Die im Vergleich viel imposanteren Hotelbauten aus dem vorigen Jahrhundert stiessen wohl zu ihrer Zeit auch auf Widerstand. Heute bewundern wir diese Architektur, und deren Erbauer gelten als für die damalige Zeit mutig und visionär. Es ist meiner Ansicht nach ein modernes und zeitgemäßes Bahnhofprojekt, das mit einem darübergestülpten Retrodach aber kaum dazugewinnen würde.

Peter Waser, Engelberg

Nidwaldner | Obwaldner Zeitung

Herausgeberin: Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Doris Russi Schurter, Präsidentin des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmedien.ch.

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Bettina Schibli, Lesermarkt; Stefan Bai, Werbemarkt.

Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, rmayrvonbaldegg@mvb-bieri.ch.

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho).

Redaktion Nidwaldner Zeitung/Obwaldner Zeitung (145. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 32. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Markus von Rotz (mv, Redaktionsleiter); Oliver Mattmann (om, Stv. Redaktionsleiter); Adrian Venetz (ve, Leiter Büro Sarnen); Christoph Riebli (cri); Martin Uebelhart (mu); Philipp Unterschlitz (ump); Matthias Piazza (map, red. Mitarbeiter).

Chefredaktion: Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem). Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Flurina Valsecchi (flu, Leiterin regionale Ressorts).

Redaktionsleitung: Cyril Aregger (ca, Leiter Sport); Robert

Bachmann (bac, Leiter Online); Balz Bruder (bbr, Blattmacher/Autor); Sven Gallinelli (sg, Leiter Gestaltung); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reporterpool); Lukas Nussbaumer (nus, Leiter Ressort Kanton); Arno Renggli (are, Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (Chefredaktor Zuger Zeitung).

Ressortleiter: Kari Kälin (kã, Leiter Politik); Robert Knobler (rk, Leiter Stadt/Region); René Leupi (le, Sportjournalist); Hans Graber (hag, Leiter Leben); Regina Grüter (reg, Apero/Agenda); Lene Horn (LH, Foto/Bild).

Adresse Nidwaldner Zeitung: Obere Spichermatt 12, Postfach 748, 6371 Stans. Redaktion: Telefon 041 618 62 70, Fax 041 610 65 10, redaktion@nidwaldnerzeitung.ch.

Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 610 50 80, Fax 041 429 53 83, leserservice@lzmedien.ch.

Billettoverkauf: Telefon 041 618 62 70.

Adresse Obwaldner Zeitung: Brünigstrasse 118, Postfach 1553, 6061 Sarnen. Redaktion: Telefon 041 662 90 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@obwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 661 02 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: leserservice@lzmedien.ch

Anzeigenverkauf: NZZ Media Solutions AG, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch.

Technische Herstellung: LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52.

Abonnementspreis: 12 Monate für Fr. 458.–/6 Monate für Fr. 237.–/12 Monate nur E-Paper Fr. 368.– (inkl. MWST).

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.